

La
J-K
1830
ZEITUNG



Laibacher Zeitung.

N^o 8.

Donnerstag

den 28. Jänner

1830.

Klagenfurt.

Unter die selteneren Ereignisse in Kärnten, welche kaum alle Vierteljahrhundert Statt finden, gehört das Zufrieren unseres reißenden Draustromes; wie dieses im gegenwärtigen strengen Winter der Fall ist. Bei Möchling und Unterdrauburg hat die Eisdecke eine solche Stärke erhalten, daß Wagen darüber passiren. — Obschon wir viel Schnee haben, so dürften wir doch, besonders in unserem Thale, wie bereits durch mehrere der letztern Winter, vor manchen, südlicheren Gegenden begünstiget seyn, wenn wir die in andern Blättern mitgetheilten Nachrichten damit vergleichen. Unser Thermometerstand kam nicht auf 20 Kälte-Grade.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Mailand den 17. Jänner. Gestern wurden Ihre k. Hoheit, die durchlauchtigste Erzherzogin und Vicekönigin um 6 1/4 Uhr Nachmittags glücklich von einem Prinzen entbunden. Die hohe Wöchnerin sowohl, als der neu geborene Erzherzog befinden sich den Umständen gemäß im besten Wohlseyn.

(O. T.)

Die Stadt Venedig bezahlt dem Uerar, als Ersatz der durch die Bewilligung des Freihafens demselben entgehenden Gefälle, eine jährliche Uerfallsomme von 1,300,000 fl. Mehrere deutsche Häuser, welche zu Genua, Palermo u. s. w. Comptoirs hatten, sollen Willens seyn, dieselben aufzugeben, dagegen aber in Venedig ein Haupt-Tablissement zu gründen.

(Korresp. v. u. f. D.)

Siebenbürgen.

Sermannstadt, 13. Jänner. Der heutige

Siebenbürger Bote enthält Folgendes: „Der wallachische Courier vom 18. December 1829 n. St. enthält die für unser Vaterland, welches als das Nachbarland der von der Pestkrankheit so oft heimgesuchten Fürstenthümer Moldau und Wallachei, der Gefahr der Ansteckung zunächst ausgesetzt ist, gewiß wichtige Nachricht, daß Sr. Exc. der jegige bevollmächtigte Präsident der genannten beiden Fürstenthümer unlängst drei Commissionen aufgestellt hat, deren Pflicht es ist, die ansteckenden Krankheiten, welche sich in der Wallachei und Moldau eingenistet haben, gänzlich auszurotten. Jede dieser Commissionen hat ihren Vorsitzer, und zwar die in der großen Wallachei den Generalen Swetschin, die in der kleinen Wallachei den Generalen Gismond, und die in der Moldau den Obersten Malarof; jeder Präsident hat einen von den betreffenden Divanen hiezu ernannten Bejaren zur Seite. Sämmtliche Districte der beiden Fürstenthümer sollen in zwei Theile getheilt, und in jedem Theile zwei mit der Verrichtung der Befehle des Präsidenten beauftragte Deputirte aufgestellt werden. Die Kranken und Verdächtigen werden auf das Genaueste untersucht, und nach den in den Quarantainen beobachteten Vorschriften behandelt werden. Die Geislichkeit muß das Volk hiezu anhalten, und sogar in Eidespflicht darüber nehmen, daß Niemand sich unterfange, etwas von seinen Habseligkeiten zu verbergen, sondern alles der Reinigung zu unterwerfen. Der genauen Beobachtung dießfälliger Vorschriften und dem guten Benehmen der mit diesem Geschäfte Beauftragten sind Belohnungen verheißen, so im Gegentheil jeder Ueber-

tretung oder Saumseligkeit die Strenge gesetzmäßiger Behandlung angedrohet.

Spanien.

Die Regierung hat beschlossen, daß eine Aushebung von 30,000 Mann Statt haben soll, nicht bloß, um alle Armee-Corps vollzählig zu machen, sondern auch, um eine überseeische Ausrüstung vorzubereiten.

Daß Handels-Consulat von Cadix hat sich neuerdings erbothen, die Ausrüstungs- und Transportkosten von 19,000 Mann Truppen nach Amerika vorzuschießen (1000 Mann will die Stadt auf eigene Rechnung übernehmen), falls die übrigen Provinzen ihm diese Vorschüsse zurück zu bezahlen sich anheischig machen.

In Catalonien sollen auf königlichen Befehl sämtliche Gefangene, mit Ausnahme der bloß wegen militärischen Vergehungen Verhafteten, sogleich vor Gericht gestellt, ihr Prozeß möglichst beschleunigt, und das Resultat dem Könige vorgelegt werden.

Auch aus Spanien lauten die Nachrichten über die sehr strenge Kälte des diesjährigen Winters, bei welcher selbst Schildwachen vor dem königlichen Pallaste erfroren gefunden worden sind, sehr kläglich. (Wdr.)

Großbritannien.

Briefe von New-York meldeten daß am 28. November unweit Philadelphia erfolgte Ableben der Wittve Washingtons. — Nach denselben Briefen soll Bolivar im Begriffe stehn, sich zum Präsidenten auf Lebenszeit ernennen zu lassen.

Das Court Journal enthält Folgendes: „Wir können nun mit Bestimmtheit melden, daß alle vorläufigen Anordnungen getroffen sind, den Prinzen Leopold auf den griechischen Thron zu bringen. Das Resultat der Conferenzen ward den resp. Höfen der drei Botschafter mitgetheilt. Doch ist die Sache noch nicht als ganz abgeschlossen anzusehen. So weit sie den Prinzen betrifft, so ist nichts mehr zu erörtern übrig, und man glaubt, der russische Kaiser werde dem, was zu London beschloffen wurde, beitreten. Wenn Alles im Reinen ist, so will man eine Bill vor die beiden Parlements-Häuser bringen, um den Prinzen von dem brittischen Unterhandlungsverhande zu befreien. Die verbündeten Mächte werden ihm die Mittel liefern, seine königliche Würde aufrecht zu erhalten. Die Einkünfte betreffend, die der Prinz von der Prin-

zessinn Charlotte rechtmäßig geerbt hat, so können wir versichern, daß ihm durchaus keine Zumuthung gemacht werden wird, einen Theil derselben aufzugeben; man hat eingesehen, daß ein solcher Schritt unzart seyn würde. Gleichwohl erwartet man, daß ihm als König von Griechenland eine so reichliche Ausstattung gemacht werden wird, daß Se. königl. Hoheit dann von freien Stücken einen Theil dessen, was ihm England bezahlt, fahren lassen wird. Wir setzen hinzu, daß uns aus den besten Salons von Paris ein Gerücht von einer bevorstehenden Vermählung des Prinzen Leopold mit einer der Töchter des Herzogs von Orleans zukommt, daß wir für gegründet halten.

Die Times melden nach Privatbriefen aus Rio-Janeiro, der Kaiser habe der jungen Prinzessin Dona Maria einen besondern Hofstaat gebildet, und ein Residenzschloß angewiesen; sie werde in Allem als Königin behandelt. Mehrere brasilische Kriegsschiffe wären angewiesen, sich zur Abfahrt nach Europa bereit zu halten, um sich unter die Befehle der in England bestehenden portugiesischen Regentschaft zu stellen. Mit dem nächsten Packetboote erwarte man nicht nur neue Instruktionen und Fonds für diese Regentschaft, sondern auch die Ratification einer von dem Marquis v. Barbacena für Brasilien in London abgeschlossenen neuen Anleihe. (Allg. Z.)

Der berühmte Portrait-Maler Sir Thomas Lawrence ist in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. nach einer Krankheit von zwei Tagen, zu London mit Tode abgegangen. Londoner Blätter zollen den gerechten Tribut des Leidwesens über das zu frühe Hinscheiden dieses großen Künstlers, dessen Talente die Bewunderung von Europa erregten. (West. B.)

Rußland.

Ein kaiserl. Ukas vom 12. December verordnet das Prägen einer neuen Platina-Münze, sechs Rubel Silber an Werth, von der Größe eines silbernen Halbrubels, und an Gewicht 4 82/96 Solotnik reine Platina enthaltend; hinsichtlich der Circulation dieser Münze sollen die in Ansehung der bereits circulirenden Dreirubelstücke aus Platina ergangenen Bestimmungen gelten. (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Ueber die neulich gemeldeten neuen Einrichtungen in Aegypten theilt der bekannte Orientalist Tomard zu Paris folgendes Näheres im Moniteur

mit: „Die Provinzen sind so eben in Departements, Bezirke und Unterbezirke eingetheilt worden. Es sind Provinzialversammlungen eingeführt. Eine Centralversammlung oder ein allgemeiner Divan, der aus Deputirten aller Provinzen besteht, und mehr als 200 Mitglieder zählt, wird in der Hauptstadt versammelt; ungefähr dreißig Civil- und Militärbeamte gehören ebenfalls zu demselben. Der Vicekönig legt ihm alle möglichen Geschäfte und Fragen vor. Ohne eine eigentliche Repräsentation zu seyn, ist diese Versammlung doch viel mehr als ein Rath, und die Sitzungen sind öffentlich. — Die Absendung junger Leute nach Frankreich, um sich dort in den Wissenschaften, Künsten, Gewerben, der Verwaltungskunst u. s. w. zu unterrichten, hört seit dem Jahre 1826 nicht mehr auf. Seit Kurzem sind 34 neue Zöglinge von 8 bis 16 Jahren zu Marseille angekommen. Dreißig andere Aegyptier werden noch erwartet; mehrere sind auch nach England und Oesterreich gesandt worden. Der von dem Vicekönig gegebene Impuls ist so groß, daß da, wo er vor Kurzem auf Widerstand jeder Art gestoßen, man seine Wünsche unterstützt und ihnen sogar zuvorkommt. Auch die Ulema's und Scheichs folgen der allgemeinen Bewegung. Selbst in den bloß materiellen Gebräuchen, die im Orient nicht ohne Bedeutung sind, bemerkt man Aenderungen, z. B. in der Gewohnheit des Rauchens, dem Tragen des Bartes und des Turbans. Niemand nimmt mehr an diesen Veränderungen ein Aergerniß, selbst diejenigen nicht, die sie mißbilligen. — Es erscheint auch in Aegypten zweimal wöchentlich eine Zeitschrift, in Folio mit zwei Spalten, einer arabischen und einer türkischen. Sie führt den Titel: „Neuigkeiten aus Aegypten;“ auf derselben ist eine Pyramide abgebildet, hinter welcher man die aufgehende Sonne erblickt. An der Spitze des Blattes stehen die Barometer-Beobachtungen von fünf verschiedenen Tageszeiten. Das Blatt ist aus Bulac, dem Hafen von Cairo, datirt, wo die Buchdruckerei besteht.“

Bucharest, 7. Jan. Der strenge Winter erschwert die Communicationen ungemein, hat aber auf den Gesundheitszustand des Landes den wohlthätigsten Einfluß; seit vier Wochen hört man von keinem Pestfalle mehr, und die Sanitätsanordnungen werden bereits als überflüssig angesehen.

An der nördlichen Gränze der Moldau hat man Goldsand gefunden, man will nun in Hoffnung

auf reiche Ausbeute das Erdreich genauer untersuchen. — General Geismar wird hier erwartet, er ist in diesem Augenblicke zu Jassy. — Unsere Postanstalten, die bisher in erster Kindheit waren, sollen bedeutende Verbesserungen erhalten, ordentliche Posthäuser, welche bisher nur in erbärmlichen Schäferhütten bestanden, sollen erbaut, und brauchbare Wagen eingeführt werden. Freilich muß alsdann das Postgeld erhöht werden, allein man wird dafür doch eilige Bequemlichkeit genießen. — Ungeachtet des tiefen Schnees, der das Land bedeckt, sind viele Ingenieursofficiere mit Ausnahmen an der Donau beschäftigt; mit eintretendem Frühjahr will man auch die Schifffahrt reguliren, zu welchem Ende sachkundige Männer berufen sind. Wir sehen überhaupt bedeutenden Fortschritten in der Civilisation entgegen.

Von der serbischen Gränze, 8. Jan. In Adrianopel sollen seit dem Abmarsche der Russen, trotz der verkündeten Amnestie Verhaftungen statt gefunden haben, welche ein förmliches Verfolgungssystem befürchten lassen. Zugleich war der Gesundheitsstand daselbst bedenklich, und viele Personen sind in der letzten Zeit sowohl in der Stadt, als in den Militärspitälern gestorben. Der Commandant der zur Bewachung der letztern zurückgelassenen russischen Truppen hat strenge Maßregeln getroffen, um alle Communication mit den Einwohnern zu verhindern; er unterhält mit dem russischen Hauptquartiere zu Burgas eine regelmäßige Verbindung. — Der Großwesir war von Schumla in Adrianopel angekommen, wo er sich einige Tage aufhalten, und dann nach Konstantinopel weiter gehn wollte. (Allg. Z.)

Spanisches Amerika.

Mit dem zuletzt aus Havannah, wo es am 16. November absegelte, angekommenen königlichen Schiffe *Espegle* von zehn Kanonen, erfuhr man in England, daß die *Sloop* der vereinigten Staaten, *Hornet*, mit einem großen Belauf baaren Geldes von Lampico nach Havannah am Bord, vermißt wurde, und nach allem Anschein verunglückt war. Der Verlust wird fast gänzlich die brittischen Kaufleute treffen. Große Quantitäten Silber waren im Kommen aus dem Innern Mexico's nach der Küste, und man vermuthete, daß wenige Tage nach dem Abgange der *Hornet* drei Millionen Dollars zum Verschiffen bereit seyn würden.

Auf Cuba wurde der Sclavenhandel mit der größten Lebhaftigkeit fortgesetzt; nicht weniger als sechs Schiffe für denselben waren in Havannah so eben in Ausbesserung begriffen; auch die bekannte große Sloop Jama.

(Dest. B.)

Verschiedenes.

Es ist immer das Zeichen eines strengen, weithin schneereichen Winters, wenn die Schneeammer (*Emberiza nivalis*) sich zeigt. Aus den Polargegenden herübergekommen, sucht dieß kleine, buntfarbige Vögelchen, besonders auf Feldwegen, sein Futter zu finden; immer aber hält es sich entfernt von den Dörfern. Merkwürdig ist es daher, daß sich in diesen Tagen in Berlin selbst, und namentlich am 8. d. M. in der Dorotheerstraße, ein Schwarm von Schnee-Ammern zeigte, emsig und mit schüchternen Unruhe bemüht, das Grasgefäme aufzulesen, das ein Heuschlitten ausgefreuet hatte. Die mächtige Schneedecke muß also wohl auch diesen kleinen nordischen Wanderern im Freien die Möglichkeit verlagern, sich zu ernähren.

Die Prager Zeitung macht Folgendes bekannt: „Der in ungewöhnlicher Menge herabgefallene Schnee veranlaßt mancherlei Unglücksfälle; die größte Gefahr bringt er dem einsamen Wanderer, der oftmals in verschneiten Hohlwegen oder Gruben hülflos sein Grab findet. Ein bisher unbekanntes leichtes Mittel, aus dieser Lebensgefahr auch ohne Beihülfe Anderer sich zu retten, dürfte Jedermann willkommen seyn; es ist folgendes Verfahren: Fällt man in eine Schneegrube (wo jedoch unterhalb kein Wasser ist), sie sei noch so tief, so ermüde man sich nicht mit unnützer Anstrengung, die Oberfläche zu erreichen. Man bleibe vor Allem seiner bewußt, suche das Athembohlen durch eine etwas gebückte Stellung und das Vorhalten der Hände herzustellen, und fange alsdann an, sich langsam mit dem oberen Theile des Körpers in die Runde zu bewegen, wobei der obere lockere Schnee zwar nachsinken, aber auf allen Seiten sich festdrücken wird. Hat man oberhalb keinen Schnee mehr, so bewege man sich stärker und weiter, dadurch wird der Schnee rund herum immer fester, bis er endlich so fest ist, daß man wie auf Stufen darauf treten, und die Oberfläche gewinnen kann. Die Erfahrung hat dieses Mittel bereits als heilsam erprobt, und edeldenkende obrigkeitliche Personen, Seelsorger, Schulmänner, Kaufleute, Gastwirthe,

und überhaupt Menschen, die in mehrfacher Berührung mit dem großen Publicum sind, könnten durch die weitere Bekanntmachung desselben ohne Zweifel die Segenswünsche manchen geretteten Wanderers und Gottes Lohn ernten.

Nach den neuesten statistischen Nachrichten zählt Sizilien 1,780,000 Einwohner, von denen 300,000 Producenten sind, eine gleiche Anzahl aber von geistlichen Gütern und beziehungsweise von kirchlichen Spenden lebt. Es befinden sich auf der Insel 1117 Klöster, in denen überhaupt 30,000 Mönche und Nonnen leben. — Man zählt dormalen in Sizilien einige und 60 Dukatz, 217 Prinzipi, eine gleiche Anzahl Marquis und 2000 Barone und andere Edelleute. Palermo hat 150,000 Einwohner und 388 Kirchen. — Die gesammte Ausfuhr der Insel wird in runder Summe auf 5,600,000 Rthlr. und die Einfuhr auf 6,750,000 Rthlr. angegeben.

Notizen über die Strenge des heurigen Winters.

Die Themse ist an mehreren Stellen gänzlich zugefroren, und die Verbindung zwischen beiden Ufern wird nur mit großer Mühe unterhalten.

Der Mercure Segurien meldet, daß man in der Nacht zum 26. December den reitenden Postboten aus dem Puy, in den Bergen von Pertuis, unter den Füßen seines Pferdes vor Eile erstarrt liegen gefunden habe. Zum Glück sei man noch zeitig genug herbeigekommen, ihm zu helfen. Einige Augenblicke später würde man seine Leiche gefunden haben. Seit einigen Tagen hat kein Wagen von St. Etienne nach dem Puy gehen können, da der Weg durch die große Menge Schnee gänzlich unfahrbar geworden ist. Für's erste findet also zwischen jenen beiden Orten gar keine Communication Statt. Eben so ist es mit dem Wege von Montbrison nach Lyon; über Duerne, bestellt. An einigen Orten liegt der Schnee sechs bis sieben Fuß hoch. Alle Flüsse der Gegend sind gefroren, und selbst die schwerbeladensten Wagen können ohne Furcht über die Loire fahren. Aus Avignon, wo man am 27. December 10 Grad Kälte hatte, erschallen große Klagen über den schrecklichen, seit 40 Jahren nicht erlebten Frost. Alle Arbeiten sind eingestellt, die Straße leer, und die Stadt sieht wie ausgestorben aus. Die Durance ist gefroren und man fürchtet für die Delbäume.